

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 26. Aug. — Der britische Transportdampfer „Duke of Albany“ wurde nach einer amtlichen Bekanntmachung in der Nordsee torpediert und versenkt, wobei 23 Leben verloren gingen. 87 Mann wurden gerettet.

Konstantinopel, 26. Aug. — Bei einem Zusammenstoß zwischen türkischen und britischen Kundschaftertruppen 20 Meilen östlich vom Suezkanal mußten die Briten fliehen, sagt ein amtlicher Bericht.

Paris, 26. Aug. — Die Deutschen machten bei St. Michel einen Angriff, der aber zurückgeschlagen wurde, nachdem sie in den französischen Linien Fuß gefaßt hatten.

Athen, 26. Aug. — Die „Paris“ sagt, daß die gegenwärtige politische und militärische Lage eine Verberung der Ansichten der alliierten Diplomaten veranlaßt habe. Dasselbe beweisen, ob die von Griechenland gewährten Bedingungen einmütlich der Demobilisation und einer vollständig neutralen Regierung ihnen noch genügen.

Paris, 26. Aug. — Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Salonki hat die Belagerung des griechischen Forts Startila daselbst bis zum letzten Mann gegen die Bulgaren verteidigt.

Berlin, 26. Aug. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Gitt und der südwestliche Teil von London in der Donnerstag Nacht durch Luftschiffe bombardiert wurden. Auch die Batterien an den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone sowie zahlreiche Schiffe am Tord zu Dover wurden mit Bomben belegt und überall auch Erfolge erzielt. Alle Luftschiffe kamen wohlbehalten wieder zurück.

Berlin, 27. Aug. — Heute wurde hier amtlich bekannt gemacht, daß Italien erklärt habe, es werde sich vom 28. August an als im Kriegszustande mit Deutschland behauptend betrahten.

Paris, 27. Aug. — Neuter läßt sich von Athen aus berichten, daß vergangenen Dienstag der Kommandant von Kavala Befehl erhielt die dortigen Forts in den Bulgaren zu übergeben, falls diese dahin vordringen sollten. Am Freitag rückten die Bulgaren in die Stadt und nahmen von den Forts Besitz. Britische Kriegsschiffe eröffneten dann Feuer auf die Forts, doch dort das Resultat des Kampfes noch nicht bekannt gegeben werden. (?)

London, 27. Aug. — Von dem Adriatischen Meer sind schwere Kämpfe im Gange, doch stimmen die verschiedenen amtlichen Berichte über die Resultate nicht überein. Berlin meldet, daß die Bulgaren südlich von Skutari die Stadt Matit in Albanien genommen haben, und daß sie der Struma entlang deren Mündung zu marschieren. Paris gibt zu, daß die Bulgaren alle Forts von Kavala, mit einer Ausnahme, genommen haben, sagt aber, daß die genannten Forts unter dem Feuer der Kriegsschiffe stehen, und daß die Franzosen an der Struma die Bulgaren beschützen, sowie daß die Serben westlich vom Bardarim und nahe dem Throvoice bulgarische Angriffe abgewehrt haben.

London, 27. Aug. — Nach einer Depesche aus Patareh hat der König von Rumänien eine Konferenz von allen Parteiführern, ehemaligen Premiers, Ministern u. Volksvertretern einberufen, um sich besser über die öffentliche Meinung betreffs der gegenwärtigen Lage zu informieren.

London, 27. Aug. — Am Jonzo sind die Antantekämpfe zum Stillstand gekommen. Die Oesterreicher beschließen jedoch die italienischen Stellungen am Jonzo, bei Balone, und in Trentino schwer. In den Karpaten Alpen haben die Italiener einige Stellungen genommen.

Berlin, 27. Aug. — In einer amtlichen Bekanntmachung wird gesagt, daß in dem Nordsee Gebiet letzte Woche kein deutsches Tauchboot verloren ging, da jetzt alle nach ihrer Basis zurückgeführt sind.

London, 27. Aug. — Die Russen machten zweimal den Versuch, die Tuna südöstlich von Riga zu kreuzen, jedoch ohne Erfolg, wie Berlin berichtet.

Paris, 27. Aug. — Das Kriegsamt berichtet über abgewiesene Angriffe der Deutschen, die besonders heftig waren beim Bour Chapitre-Bald bei Verdun und im Apremont-Gebölz.

Beste Kriegsnews.

Berlin, 28. Aug. — Hier wurde amtlich bekannt gemacht, daß Rumänien am Sonntag Abend Oesterreich den Krieg erklärt habe. Kampf zwischen den Rumänen und Oesterreichern haben bereits an der Grenze von Siebenbürgen stattgefunden, wobei rumänische Gefangene gemacht wurden.

Berlin, 28. Aug. — Deutschland hat heute Rumänien den Krieg erklärt.

London, 28. Aug. — General Boerescu, früherer Kriegsminister von Rumänien, ist Oberkommandant der rumänischen Armee.

Washington, 28. Aug. — Man ist hier nicht über die rumänische Kriegserklärung erstaunt, da seit langem bekannt war, daß Italien und Rumänien ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen hatten bezüglich des Balkans.

London, 28. Aug. — Der britische amtliche Bericht spricht nur von kleinen Fortschritten beim Delville-Gebölz und nahe der Moquet Farm.

Paris, 28. Aug. — Amtlich wird nur berichtet, daß deutsche Angriffe bei Fleury abgewiesen wurden.

Petersburg, 28. Aug. — Deutsche Angriffe beim Koldshewa See und südlich von der Baranowitsch-Kumee Eisenbahn wurden abgewiesen, und in Galizien, nördlich von Mariampol, eine waldige Stellung genommen.

London, 28. Aug. — Aus Valencia wird Lloyd mitgeteilt, daß der Dampfer „Kandros“ versenkt wurde. Die Mannschaft ist gerettet.

Wien, 29. Aug. — Der geheime amtliche Bericht sagt, daß der erste Zusammenstoß zwischen Oesterreichern und Rumänen, der als „veräterisch“ bezeichnet wird, am Sonntag Abend beim Motentum Pöhl, 15 Meilen südlich von Hermannstadt (Siebenbürgen) stattfand, und daß dabei die Oesterreicher Gefangene machten.

Rom, 29. Aug. — Der Oesterreich gehörige, berühmte venetianische Palast in Rom, in dem bisher der österreichische Gesandte beim Vatikan wohnte, ist durch Dekret der italienischen Regierung am vergangenen Samstag konfisziert worden.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Weizen, Hafer, and Mehl. Columns include item name and price.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Weizen, Hafer, and Mehl. Columns include item name and price.

Krieg und Technik.

Kaufschlangende Bedeutung technischer Mittel im Weltkrieg.

Den interessantesten Ausführungen eines deutschen Ingenieurs ist folgendes entnommen: „Die Leistungen unserer technischen Truppen und die häufig ausschlaggebende Bedeutung technischer Kriegsmittel im gegenwärtigen Weltkrieg sind von maßgebenden militärischen Autoritäten derart anerkannt worden, daß ein guter Teil der deutschen Erfolge der Mitwirkung technischer Arbeit zuzuschreiben werden muß. Es ist auch bekannt, daß einerseits unsere Pioniere und Eisenbahntruppen sowie andererseits die Besatzungen unserer Unterseeboote und der Flugzeuge von den Feinden am meisten gefürchtet werden, weil diese Truppen mit überaus großer Schnelligkeit und fast unfehlbarer Sicherheit die technische Arbeit als Kriegsmittel zur Anwendung bringen. Hat man ferner den Erfolg der preussischen Armee im Jahre 1896 als den Sieg des deutschen Schullehrers betrachtet, so wird der endgültige Sieg der Deutschen im Weltkrieg von 1915 mit vollem Recht als ein Erfolg wissenschaftlich-technischer Arbeit über als eine Eroberung der Technischen Hochschulen angesehen werden. Darin liegt nicht etwa eine Geringschätzung der nichttechnischen Truppenteile, und zwar umso weniger, als ja alle Teile der Armee und Marine ohne Ausnahme sich mehr oder weniger der Resultate technischen Schaffens bedienen. Bemerkenswert ist außerdem, daß im Deutschen Reich außer der Volksschule die zahlreichen Fortbildungsschulen und die technischen Mittelschulen verschiedenartigsten Richtungen einen erheblichen Einfluß auf die breiten Volksschichten in Bezug auf das Verständnis für technische Betätigung aller Art ausüben. Daß dieses Verständnis in dem langwierigen Stellungskrieg gegen die Belgier, die Franzosen und nicht zuletzt die Engländer sich sehr häufig demjenigen der Gegner überlegen zeigt, und auch in der rationelleren Anlage von Schützengräben und Schutzwehren seinen Ausdruck findet, ist von jeder verständiger Seite oft hervorgehoben worden.“

Man muß verstehen lernen, daß die technische Arbeit unserer Zeit auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage beruht, und daß die zahlreichen Erfindungen der letzten Jahrzehnte nicht etwa auf zufällige Erleuchtung sondern auf sorgfältige Kopie zurückzuführen, sondern als das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit mehrerer Generationen anzusehen sind. Zu ihrer vollen Entfaltung aber bedarf die technische Arbeit einer großartigen Organisation, wie sie die moderne Industrie aufweist und wie sie auch in der deutschen Heeresverwaltung besteht. Auf beiden Gebieten seien wir den technisch gebildeten Fachmann an der Spitze der Verwaltung, der auf Grund seiner Fachkenntnis disponiert und die geistige und physische Kraft des Menschen ebenso an der richtigen Stelle und mit möglicher Dehnbarkeit einsetzt, wie die Elementararbeit in den Maschinen, Apparaten und Wertzeugen. Dieser Fachmann ist auch genau unterrichtet über das erreichbare Höchstmaß der technischen Leistung seiner Organisation, er wird somit übermäßige Anforderungen unter allen Umständen vermeiden und jeder seiner Personen und Einrichtungen nur diejenige Leistung zumuten, die als die dauernd mögliche anzusehen ist.“

Der Verfasser des Artikels verlangt dann, daß an der Spitze der Verwaltung technisch-wirtschaftlicher Betriebe nur der Fachmann zu stehen hat, der die unmittelbare Wirkung seiner Anordnung nicht nur übersehen, sondern auch fast reflexartig vorzusehen könne, und er begründet das namentlich auch mit dem Vorgehen der deutschen Heeresverwaltung. Es heißt da: „Die deutsche Heeresverwaltung ist auch in dieser Beziehung als maßgebend anzuerkennen, bei ihr werden alle maßgeblichen Dispositionen von Fachleuten unter ihrer eigenen Verantwortung getroffen. Man weiß, wie sehr sich diese Organisation im Frieden wie namentlich auch im Kriege bewährt, und daß die Verwaltung unseres Heeres sich im höchsten Maße durch Ordnung und Zweckmäßigkeit, nicht minder aber auch durch Einfachheit und verhältnismäßig geringe Betriebskosten auszeichnet. Deshalb denkt in Deutschland niemand daran, etwa den sachmännlichen Kriegsmitteln oder Großfachleuten durch einen Verwaltungsbeamten mit der üblichen juristischen Vorbildung zu ersetzen, wie es in anderen Ländern vielfach geschehen ist; die allgemeine Ueberzeugung des deutschen Volkes geht vielmehr dahin, daß die rationelle und erfolgreichere Verwaltung des Heeres wie der Marine nur unter der alleinigen Leitung der militärisch und technisch geschulten Fachleute möglich ist. Dem Verwaltungsbeamten der Zivilbehörden wird hier mit vollem Recht nur die Stelle eines Beraters zugewiesen, wie es z. B. gegenüber in den von unfernen Truppen okkupierten feindlichen Landesstellen der Fall ist, die oberste Entscheidung aber, auch in reinen Verwaltungsfragen, liegt bei dem militärischen Befehlshaber.“

Der Welt-Getreidemarkt.

Die russische Getreide-Ausfuhr und die Dardanellen.

Je näher wir an das Ende des Welt-Getreide-Erntejahres herankommen, um so übersichtlicher wird das Bild der großen Verschiebungen, welche der Weltkrieg der Getreideausfuhr der einzelnen Länder gebracht hat. Vergleicht man nach dem statistischen Jahrbuch des Price Current Grain Reporter die Weizenausfuhr des Jahres 1914 bis 8. Mai 1915, so ergibt sich, daß die einzelnen Ländergebiete die folgenden Mengen (in Tausend Tons) exportierten:

Table showing grain export statistics for various countries like America, England, and others.

Man erkennt aus diesen Ziffern, welche außerordentliche Bedeutung für den Weltmarkt der Ausfuhr der Weizen aus Rußland und den Balkanländern gehabt hat, welche im Jahre 1915 nur 144 Millionen Bushel exportierten. Dieser Ausfuhr der sich noch durch den Fortfall der australischen Exporte vergrößert, wurde in erster Linie durch die Weizenausfuhr der Vereinigten Staaten, Kanadas und Argentiniens, durch das letztgenannte Land nur in vergleichsweise geringem Maße, weit gemacht. Man kann wohl sagen, daß Amerika einerseits und Rußland und die Balkanstaaten andererseits die großen Gebietskomplexe darstellen, von denen Export die Befüllung des Weltgetreidemarktes fundamental abhängt. Die andern in Frage kommenden Gebiete, wie Indien, Argentinien, Australien, können, wie man schon aus dem Verhältnis der Exporte dieser Länder in Friedenszeiten zu der Exportziffer der großen Getreide-Exportgebiete erkennen kann, die Wagschalen des Weltgetreidemarktes nach unten oder nach oben nur in sekundärer Weise beeinflussen. Es bleibt also für die weitere Ausgestaltung des Weltgetreidemarktes im Kriege die Behinderung der russischen Getreideausfuhr von weittragender Bedeutung.

Die Schließung der Dämme und die Dardanellenperre sind die eigentliche Ursache für die Getreideverknappung auf dem Weltmarkt, die dann nach freilich durch die hohen Fracht- und Versicherungsraten für die beziehenden Länder eine wesentliche Verschärfung erfährt. Es muß recht frohlich erscheinen, ob die Vereinigten Staaten und Kanada auch in dem kommenden Welt-Erntejahr imstande sein werden, das Defizit der Weltgetreideversorgung, welches durch den Fortfall der russischen Ausfuhr entstanden ist, zu decken, zumal nach wie vor die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß die außerordentliche Steigerung der amerikanischen Exporte zum Teil nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß Amerika in diesem Jahre mit einer geringeren Reserve, als es sonst üblich ist, in das neue Erntehaer hineingehet. Man ist sich auch hierzulande, wo man ja an hohen Weizenpreisen lebhaft interessiert ist, wohl bewußt, daß eine nennenswerte Weizen-Basis nicht zu erwarten ist, solange die Dardanellen geschlossen bleiben. Die Fachblätter des Getreidemarktes beschäftigen sich daher dauernd mit der Dardanellenfrage. „Der Kampf um die Dardanellen“, so schrieb am 2. Juni der in Chicago erscheinende Price Current Grain Reporter, „macht wohl einige Fortschritte, aber die Öffnung der Meerengen braucht im Augenblick nicht befürchtet zu werden.“ Wenn sich, wie ja in Deutschland mit voller Zuversicht erwartet werden kann, diese Annahme bestätigt, so wird also für England eine wesentliche Verbesserung der Mengen und Preise der Weizenimporten in kommender Zeit nicht stattfinden, vor allem, wenn die deutschen U-Boote weiter dazu beitragen, die Zufuhr nach England zu erschweren, gefährlich zu machen und dadurch zu verteuern. In dem Maße aber, wie die Teuerung in England weittragende Wirkungen innerpolitischer Art nach sich zieht und die Widerstandskraft Englands langsam aber sicher schwächen muß, bleibt die Frage der russischen Getreideausfuhr und der Schließung der Dardanellen für Deutschland weiteren Erfolg im Weltkrieg von größter Bedeutung.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Genua: Im Hafen folgt eine größere Unterdrückung der andern beinahe täglich auf dem Zuge. Die Behörden machen betrübliche Entdeckungen. Vor kurzem wurden die Unterdrückungen von Desfässern festgestellt, die von den Ladepöhlen gehoben und in der Stadt verkauft worden waren. Jetzt handelt es sich um einen großen Betrag, in den bekannte Genueser Firmen verwickelt sind und der zum Schaden der Stadt Mailand ausgeführt wurde. Um was es sich bei dem Betrag handelt, und wie er ausgeführt wurde, weiß man noch nicht, da die Behörden größtes Geheimnis bewahren. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um Beträge von mehr als einer halben Million Lire.

Advertisement for 'Einen Hundertfältigen Lohn und das ewige Leben' featuring religious text and a testimonial from St. Elisabeth Hospital, Sask., Canada.

Advertisement for 'Nach mehr Prämien' offering various prizes and books, including 'Kriegsatlas' and 'Prämie No. 16'.

Advertisement for 'Die Druckerei des „St. Peters Bote“' offering printing services for letterheads, envelopes, and posters.

Advertisement for 'St. Peters Bote' featuring a testimonial and information about the publication.